

**PFARRKIRCHE
ST. MICHAEL
LINDENHARDT**



MARK
GRAFEN
KIRCHE





PFARRKIRCHE ST. MICHAEL 27 LINDENHARDT

Grünwald-Altar und mehr

Die Attraktion stellt der „Nothelfer-Altar“ von Matthias Grünewald aus dem Jahr 1503 dar. Nach dem Brand von 1684 schenkte die Gemeinde von Bindlach den armen Lindenhardtern dieses Kunstwerk. Die Kirche selbst ist wesentlich älter. Schon 1128 wurde sie geweiht. Die Deckenmalereien im Chor mit den vier Evangelisten aus dem 15. Jhd. wurden wieder freigelegt. Auch Grabsteine, wie der für A. Groß von Trockau (1490), überstanden das Feuer. Unter dem Patronat des Markgrafen Christian Ernst wurde die Kirche danach barock ausgestaltet.

 An der Kirche 11
95473 Creußen/Lindenhardt

 Sommermonate täglich 11.00 – 17.00 Uhr
Wintermonate täglich 11.00 – 15.00 Uhr
weitere Öffnung auf Anfrage

 Pfarramt: 09246 263

 www.kirchengemeinde-lindenhardt.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern





ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

1128: Weihe der ersten Kirche „Unserer lieben Frau“
14. Jhd.: Bau des Turms, Untergeschoss erhalten
Ende 15. Jhd.: Neubau des Langhauses
Anfang 16.Jhd.: Neubau des Chores
1684: Zerstörung durch Brand
1704: Wiedereinweihung
1855: Brand des Turms, Spitzhelm
1894-97: Generalrenovierung, Neugotische Holzdecke an Stelle der barocken Stuckdecke

Ausstattung:

- Deckenmalerei im Chor: Evangelisten (15. Jhd.)
- „Nothelfer-Altar“ aus der Werkstatt Wolgemut, Nürnberg, mit Bildern von M. Grünewald (1503)
- Chorgestühl (Ende 17.Jhd) mit zwei Prozesionsstangen (Anfang 16. Jhd)
- Vortragekreuz
- Doppelemporen auf drei Seiten (um 1700)
Orgelempore in drei Halbkreisen hervortretend
- Medaillon mit Initialie „A“ am Chorbogen
- Barocke Stuckdecke mit Dreieck im Strahlkranz (Ende 18. Jhd.) in der Sakristei
- Grabmale: A. Groß von Trockau (1430) und Pfr. Nikolaus Degen (+1723) mit Ehefrau





„Grünewald-Altar“

Im Jahr 1502 bestellte die Gemeinde von Bindlach beim Nürnberger Meister Michael Wolgemut, dem Lehrer von Albrecht Dürer, einen neuen Altar, der dann im nächsten Jahr geliefert wurde. Die wohlhabenden Bindlacher gingen mit der Mode und ersetzen den gotischen Flügelaltar 1684 durch einen barocken Kanzelaltar. Die Lindenhardter, deren Kirche gerade abgebrannt war, hatten Glück: Sie bekamen das Meisterwerk von heute unschätzbarem Wert geschenkt.

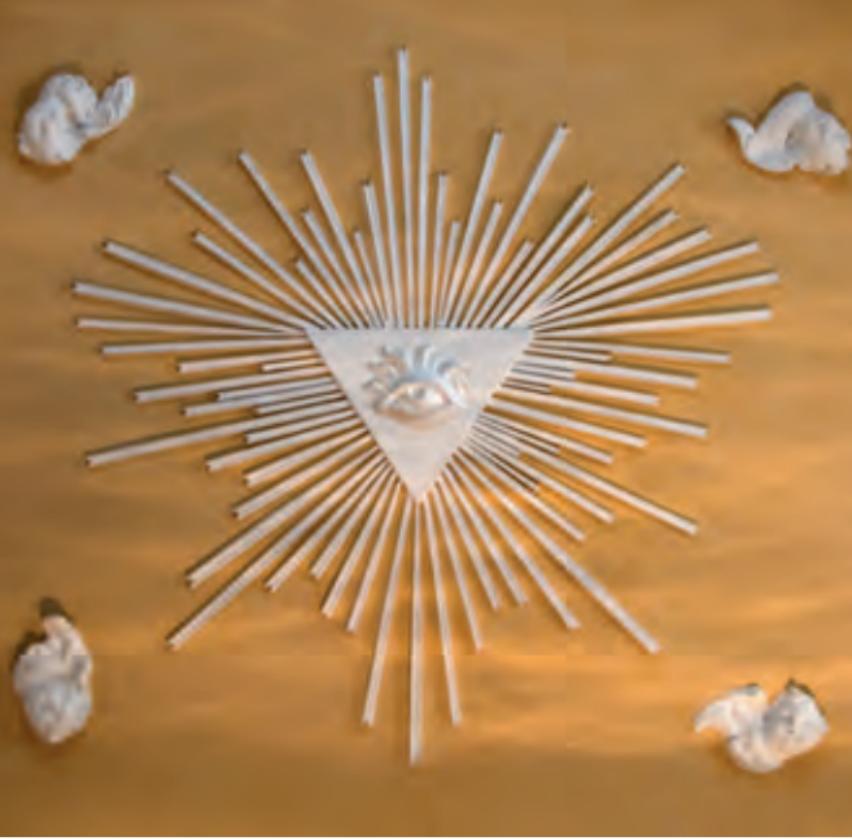
In der Werkstatt Wolgemut arbeiteten viele Spezialisten zusammen. Wer den Entwurf des Meisters als Bildschnitzer umgesetzt hat, ist unbekannt. Dafür konnte der Maler der Bildtafeln nachgewiesen werden. Es war Matthias Grünewald, der Schöpfer des Isenheimer Altars und vieler bekannter Kunstwerke, der in jungen Jahren in Nürnberg beschäftigt war. Ihm wird auch die Figur des „Schmerzensmannes“ auf der Rückseite zugeschrieben. Die Bilder der Predella befinden sich jetzt auf der Veste Coburg.

Nach der Restauration von 1975-81 in den Werkstätten des Landesamtes für Denkmalpflege kam der Altar wieder zurück in die Michaelskirche.

Wenn der Altar geschlossen ist, sind die vierzehn Heiligen zu sehen. Sie wurden als Helfer in den verschiedenen Nöten angerufen. Links im Vordergrund steht Georg der Drachentöter. Hinter ihm hält der Hl. Christophorus das Jesuskind auf der Schulter, das so zum Mittelpunkt des Bildes wird. Im Zentrum der geschnitzen Figuren im Inneren steht die Gottesmutter Maria, die die Lindenhardter Kirche ursprünglich geweiht war. Als Himmelkönigin trägt sie die Krone und das Szepter. Auch hier kann man das Jesuskind als den eigentlichen Mittelpunkt des Altars betrachten.

In den meisten anderen evangelischen Kirchen wurden die Heiligenfiguren samt Marienstatuen nach der Reformation entfernt und außerhalb des Kirchenraums aufbewahrt oder an katholische Gemeinden abgegeben. Erst nach 1945 brachte man sie als Kunstschatze und vor allem als christliche Glaubenszeugen wieder zurück. So finden sie ihren Platz in der Gemeinde, der „Gemeinschaft der Heiligen“.





Markgrafenkirche

Nach dem Brand von 1684 wurde die Michaelskirche zu einer barocken Markgrafenkirche umgestaltet. Davon zeugen noch heute das Chorgestühl (an heute die spätgotischen Prozessionsstangen stehen), das Vortragekreuz und die Doppelemporen mit den Bildern der musizierenden Engel bei der Orgel. Später ließ Markgraf Alexander seine Initialen „A“ über dem Chorbogen anbringen. Aus dieser Zeit um 1780 stammt wohl auch die Stuckdecke in der Sakristei. Das Dreieck als Zeichen der Dreieinigkeit Gottes mit dem Auge Gottes und den Feuerflammen ist umgeben vom Strahlenkranz. Vier Engel verbinden Himmel und Erde. Nicht mehr erhalten ist die Stuckdecke im Langhaus der Kirche. Sie wurde 1894-97 durch die heutige Holzdecke ersetzt. Auch die Kanzel zeigt den Stil der Neugotik. Die Evangelisten tragen wie im Mittelalter Heiligschein und ihre Symbolwesen als Gottesboten alle Flügel, auch Löwe und Stier.

Ein treuer Diener Gottes

Vom Altar aus gesehen rechts an der Wand befindet sich das barocke Grabmal des Pfarrers Nikolaus Degen und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Fuchs. Sie schauen einander tief in die Augen. Knapp 30 Jahren lebten sie in einer „Lieb-, Treu- und Friedlichen Ehe“. Die Pfarrfrau wird in der blumigen Sprache der Zeit gepriesen als „schöne Weiber Krone, ihres Ehe-Herrn Augenlust, sein Pflegerin und Wonne...“ Sie starb 1703, also ein Jahr vor Wiedereinweihung der Kirche nach dem Brand. Der „Hochfürstl. Brandenbg. Wohlverordnete“ Pfarrer Degen leitete also die Gemeinde in der Zeit des Wiederaufbaus und somit die Bauarbeiten. 51 Jahre stand er im Dienst Jesu Christi, bevor er 75-jährig verstarb. An den vier Ecken des Steins steht in lateinischer Sprache:

Die Schlange verletzt, Jesus heilt.

Der Tod tötet. Christus macht lebendig.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Kirchen im „Markgrafenstil“ in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze v.a. barocker Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 12	St. Jakobus Creußen Heziloplatz 1 95473 Creußen	7,6 km
Nr. 16	St. Marien zum Gesees Kirchweg 11 95494 Gesees	13,5 km
Nr. 23	Klaussteinkapelle Kirchahorn Klausstein 30 1/2 95491 Ahorntal	14,3 km
Nr. 33	St. Bartholomäus Mistelbach Bayreuther Str. 2 95511 Mistelbach	16,5 km
Nr. 34	St. Bartholomäus Mistelgau Schulstr. 4 95490 Mistelgau	18,5 km

